



Analysierten die Zukunft der Börsenfinanzierung (v.l.): Wirtschaftsblatt-Chefredakteur **Wolfgang Unterhuber**, Börse-Vorstand **Heinrich Schaller**, Voestalpine-Vorstand **Robert Ottel**, ÖVFA-Präsident und Erste-Chefanalyst **Friedrich Mostböck**, Florian Khol, Partner bei Binder Grösswang, und IV-Chefökonom **Christian Helmenstein**

Geld in der Krise – woher nehmen?

Wien. Unter dem salbungsvollen Blick Kaiser Franz Josephs, im Festsaal des Hauses der Industrie, lud das Aktienforum diese Woche zum Austrian Equity Day. Im Mittelpunkt der Nabelschau: „Unternehmensfinanzierung nach der Krise.“ Das Thema wurde von den Veranstaltern, u.a. vertreten durch den die Begrüßung aussprechenden Präsidenten **Hellmut Longin**, gewählt, weil die „Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise vor allem im Bereich der Unternehmensfinanzierung spürbar sind“.

Die Frage nach einem Ausweg aus der Krise wurde im Rahmen von drei hochkarätig besetzten Panels von Diskussionsleiter **Wolfgang Unterhuber**, Chefredakteur des WirtschaftsBlatt, gestellt. Die Antworten waren teils kontroversiell, teils polemisch – was dem Unterhaltungswert der Veranstaltung – neben dem informationstechnischen Mehrwert – nicht schadete.

Geschont wurden die Teilnehmer nicht – weder die aktiven noch die passiven –, wurde vom Veranstalter während der drei Panels doch nur eine Pause gewährt – das immerhin zwischen den beiden verwandten Blocks „Börsenfinanzierung“ und „Alter-



Politik meets Finanz: Wiener ÖVP-Chefin **Christine Marek** im Talk mit Aktienforum-Geschäftsführer **Markus Fichtinger**



In der Nachbesprechung: OeNB-Experte **Michael Würz** (li.) und VÖIG-Generalsekretär **Dietmar Rupa**

native Finanzierung“. Ob in diesem Lichte einmal dreißig Minuten Pause ausreichen, um die Thesen von Börse-Vorstand **Heinrich Schaller**, ÖVFA-Präsident und Erste-Chefanalyst **Friedrich Mostböck** beziehungsweise die Key-Note Speech vom neuen starken Mann der Erste Bank Österreich, **Thomas Uhrer**, ordentlich durchzudiskutieren, bleibt insofern dahingestellt, als das dritte Panel ebenso interessant war, ging es doch um die Frage nach der Sinnhaftigkeit globaler Aufsicht.

Einer solchen erteilte der derzeit an der Johannes Kepler Universität in Linz lehrende Schweizer Professor **Teodoro Cocca** eine Absage – die auf geteiltes Echo stieß. FMA-Vorstand **Kurt Pribil** und OeNB-Experte für Bankenaufsicht, **Michael Würz**, waren weniger erbauet, **Markus Fichtinger**, Geschäftsführer des Aktienforums, konnte der Kritik einiges abgewinnen – während des informellen Ausklangs standen dann letzten Endes doch noch genug Zeit und Muße zum ausgiebigen Diskutieren des eben Gehörten zur Verfügung.

HANS WEITMAYR

hans.weitmayer@wirtschaftsblatt.at